

Wege durch das Land

Mit kühner Leichtigkeit durch die Welt der Toten

Gütersloh (gl). Als Helene Grass gemeinsam mit Albrecht Simons von Bockum Dollfs die Leitung von Wege durch das Land übernahmen, wurde sie gefragt ob es „Kultur für alle“ gibt. Nach sieben Jahren erfolgreicher Programmgestaltung verabschiedet sie sich mit „Unendlichem Spaß auf Gut Geissel, von einem ihrer Lieblingsorte, mit einem deutlichen Ja.

Denn was das begeisterte Publikum dort an außergewöhnlicher Musik und skurriler Literatur erlebte, darüber wird es noch lange reden.

Wenn sich das große Tor schließt und nur noch das muntere Vogelgezwitscher zu hören ist, fühlt man sich schnell willkommen auf der alten Deele. Gemütlich lächelnd sitzt Ferdinand Schmalz an seinem Tischchen und entführt mit einer kühnen Leichtigkeit in eine skurrile Welt der Toten und in ein Leichenschauhhaus. Dorthin entführt sein Buch „Mein Lieblingstier heißt Winter“, für dessen Urfassung er 2021 den Bachmann-Wettbewerb gewann. Die Leiche eines in selbstmörderischer Absicht in einer Tiefkühltruhe Liegenden ist verschwunden. Die Suche beginnt. Mit dem größten Vergnügen zelebriert Schmalz seine langgewundenen Sätze, in denen es makaber um die „Innenwelt der Pathologenseele“ in der

„stumpfen Kälte des Leichenkellers“ und um „Würmer, die ihr anatomisches Wissen bereichern dürfen“, geht. Eher kulinarisch ist der Gang ins Gasthaus mit der wunderlichen „Rindergulasch-Tradition“ und das jahrhundertalte Bewahren des Topfansatzes nach jeder Mahlzeit.

Schnell lässt Ludwig van Beethovens köstlich, kurzweilige „Gassenhauer-Trio, B-Dur, op. 11“ die Vorstellung dieser Speise vergessen. Ein unverwundlicher Klassik-Hit, mit dem das 2006 gegründete Trio Boulanger mit ungeheurer Spielfreude einen Zauber entfachte. Ein nur sechsminütiger Genuss ist Arvo Pärt's außergewöhnliche Komposition, die auf ein Adagio aus Mozarts Klaviersonate F-Dur, KV 280 basiert. Wie einfühlsam es den drei Musikerinnen gelingt, die subtilen Akzente und wenigen Kommentare so sanft herauszuarbeiten. Eher rar und auch selten gespielt wird Leonard Bernsteins Kammermusik. Jedoch selten hörte man das Klaviertrio (1937) in einer so ausgewogenen Ensemble-Einheit die phantastischen kompositorischen Brüche der Musik so ausdrucksvoll darzustellen. Mitreißend sind der zweite und dritte rhythmisch schmissige Satz. Unüberhörbar ist die Leidenschaft der ausgezeichneten Musikerinnen für Kammermusik jenseits der ausgetretenen Pfade.

Dr. Silvana Kreyer



Das Trio Boulanger und der lesende Schauspieler Stephan Szasz: Auf Gut Geissel ergänzt sich Musik und Lesung bei Wege durch das Land aufs Trefflichste. Fotos: Kirschner



Ferdinand Schmalz zelebriert langgewundene Sätze aus dem Buch „Mein Lieblingstier heißt Winter“.



Außergewöhnliche Musik und skurrile Literatur erlebt das Publikum auf Gut Geissel.

Samstag

Konzert in der Apostelkirche

Gütersloh (gl). Die Längsachtkunst steht am Samstag, 21. Mai, wieder auf dem Gütersloher Veranstaltungskalender. In der Apostelkirche Am Alten Kirchplatz, wird ein Doppelkonzert mit dem Trio Contemporaneo in der Instrumentierung Violine, Orgel, Klavier und kleines Schlaginstrumentarium stattfinden. Ab 19.30 Uhr stehen Werke von Fritz Kreisler, Günther Wiesemann, Johann Sebastian Bach und Ludwig van Beethoven auf dem Programm. Der Eintritt ist frei. Um eine Kollekte wird für die Arbeit von „Kultur in der Mitte“ gebeten.

22. Mai

Bachchor singt vier Kantaten

Halle (gl). Das große Konzert des Bach-Chors steht in Halle am Sonntag, 22. Mai, ab 17 Uhr in der St.-Johannis-Kirche auf dem Programm. Mit dabei sind Vokalsolisten und das Aachener Barockorchester „Arcipelago“. „Vier der schönsten Kantaten von Johann Sebastian Bach stehen im Mittelpunkt“, heißt es. Es sind die zwei Kantaten „Halt im Gedächtnis Jesum Christ“ und „Bleib bei uns“ sowie die Kantaten „Weinen, Klagen“ und „Ihr werdet weinen“. Karten gibt es unter 05201/183338.

Forum Lied

Tenor singt „Die schöne Müllerin“ in Perfektion

Gütersloh (gl). Vor 200 Jahren komponiert und ungezählte Male dargeboten, hat der große Liederkreis über eine unglückliche Liebe seine Faszination nicht verloren. Am Wochenende ist es der junge, aufstrebende Tenor Kieran Carrel gewesen, der mit einer außergewöhnlichen Interpretation von Franz Schuberts „Die schöne Müllerin“ im Theater Gütersloh in der Reihe „Forum Lied“ tief berührte.

Es ist die Geschichte eines jungen Müllersohns, die Wilhelm Müller in bittersten Gedichte fasste und hoffte, es werde sich „eine gleichgesinnte Seele finden, die diese Weisen aus den Worten heraushört und sie mir zurückgibt“. Beide sind sich nie begegnet. Jedoch als Schubert 1823 mit

der Vertonung begann, war er selbst erkrankt und verstand es vielleicht gerade deshalb, die Seelenabgründe des liebeskranken und todessehnsüchtigen Müllersohns in Klänge zu übersetzen. „Die geliebte Müllerin ist mein!“ – ist all sein Sinnen.

Mit jugendlich frischer Stimme beginnt Carrel „Das Wandern“. Er folgt dem Bach, der ihn zu einer Mühle geleitet. Ihm, dem treuen Weggefährten, nicht der Müllerstochter erzählt er von im lang gedehnten „Tränenregen“ von nie erlebten Gefühlswelten. Immer intensiver wird Carrel eins mit seiner Rolle. Mit behutsamen Gesten, mit feiner Mimik verschmilzt er leidenschaftlich im sanft vibrierenden Ton „Am Feierabend“. Schnell schlägt die

Stimmung um. Stürmisch steigert er sich in „Der Jäger“ und „Mein“ und wie rasend vor Schmerz in „Eifersucht und Stolz“. Nie ist es ein Zuviel an Emotionen, immer verschmelzen Text und Musik zu einer Einheit.

Welcher Kunstlied-Fan hat nicht einen Favoriten „seiner Müllerin“. Aber wer hörte sie je in dieser atemberaubenden und unaufdringlichen Nähe zum Publikum? Beeindruckend, wie unangestregte Carrel seine voll timbrierte Tenorstimme auslebt. Dabei so klar und deutlich, dass es keines Programmhefts bedurfte. Das war Liedgesang in Perfektion, getragen vom einfühlsamen Klavierpart von Peter Kreutz.

Trost findet der Müllersohn nur bei dem Gedanken an das

stimmte, folgten die Einsätze des Trios und untermalten den Teil der Geschichte des durchgeknallten Harold Incandenza, der auf seine letzte Lieferung Marihuana wartete. Er ist Teil einer Gesellschaft, die Probleme hat, mit zu viel Freiheit umzugehen, und in Sucht und Depression hineinschlittert. Ein überzeichnetes,

zeithistorisches Dokument, das ob seines Wortwitzes nicht nur erschauern lässt. Ein Höhepunkt – großes Bravo. Da es auch um eine Tennisakademie geht, kann man diesen Teil des Romans bei einer weiteren Veranstaltung am 9. Juli in der OWL-Arena in Halle hören. Karten gibt es unter www.wege-durch-das-land.de.

Lesung und Musik sind bestens abgestimmt

Gütersloh (sek). Nach einer Pause im herrlichen Ambiente des alten Schulthofes erwartete das Publikum eine von Musik durchwobene Lesung. Während Stephan Szasz, der als eloquenter Schauspieler bekannt ist, sich immer euphorischer in Sätze aus dem grotesken, 1646 Seiten umfassenden Roman „Unendlicher

Spaß“ hineinlas, erklang dazwischen Musik.

Auch wenn man bisweilen gern gewusst hätte, ob noch Michael Nymans „Poczatek“, dessen fünf Sätze der Soundtrack zum gleichnamigen Film waren, erklang oder man schon Charles Ives „Trio“ hörte, hatte man seinen Spaß. Bestens aufeinander abge-

Künstler sprayen „Wall of Shame“

Gütersloh (gl). Zur Wanderausstellung „Deine Anne – Ein Mädchen schreibt Geschichte“, die noch bis zum 10. Juni in der Anne-Frank-Gesamtschule zu sehen ist, wird in der Weberei ein Rahmenprogramm geboten. Teil davon ist eine Graffiti-Aktion am Bahndamm der Bogenstraße: Dort greift die Gütersloher Graffiti-Szene laut Mitteilung das Thema Nationalsozialismus künstlerisch auf. „Außer der Stolperstein-Aktion, bei der die Pflastersteine an der Bogenstraße gestaltet werden können, wird unseren Besucherinnen und Besuchern so noch eine andere Möglichkeit geboten, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen“, sagt Weberei-Chef Steffen Böning.

Die Graffitiwand am Bahndamm neben der Weberei bietet ideale Voraussetzungen, um Graffiti-Kunst erlebbar zu machen. „Unser Ziel ist es, Aspekte wie

Menschenverachtung und Diskriminierung künstlerisch aufzugreifen, gleichzeitig aber auch aufzuzeigen, dass man sich dem Hass mit Toleranz und Mut entgegenstellen muss“, erklärt Fabius Lehmann, einer der Graffiti-Künstler.

Passanten haben die Gelegenheit, das Graffiti-Werk am Bahndamm zu bewundern. Durch die lebendige Graffiti-Szene in Gütersloh sei eine Erweiterung und Weiterentwicklung des Werks zu erwarten, heißt es in der Mitteilung weiter. Das unterstreiche die Aktualität des Themas. Wer mag, könne sich zudem an der Stolperstein-Aktion in der Bogenstraße beteiligen, bei der das Kopfsteinpflaster gestaltet wird. Diese Aktion soll in der Tradition der Stolpersteine an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern und ein Zeichen setzen für ein buntes und weltoffenes Gütersloh.

Weberei und Graffiti-Szene



Kooperation der Weberei mit der Gütersloher Graffiti-Szene zum Thema „Wall of Shame“: Das Ergebnis der Gütersloher Graffiti-Künstler ist am Bahndamm neben der Weberei, an der Einmündung von der Dalkestraße zur Bogenstraße zu sehen.



11. Juni

Night-Wash live in Gütersloh

Gütersloh (gl). Das Format Night-Wash ist inzwischen aus der deutschen Comedy-Szene nicht mehr wegzudenken: Bereits seit 2001 begeistert die TV-Show Fans mit immer wieder neuem Programm in einer einzigartigen Location, einem Kölner Waschsalon. Doch nicht nur dort, sondern auch in verschiedenen Spielstätten in ganz Deutschland gibt es regelmäßig Night-Wash live. Am Samstag, 11. Juni, kommt der komische Waschsalon in die Gütersloher Weberei: Drei verschiedene Stand-up-Comedians, darunter Christin Jugsch und Marvin Hoffmann, werden ihrem Publikum laut Ankündigung ein Live-Programm präsentieren, das sich gewaschen hat. „Die Show ist seit vielen Jahren Kult, darum freuen wir uns sehr über die tolle Kooperation mit unseren Freunden von Brainpool aus Köln“, so Bürgerkiez-Chef Steffen Böning. Tickets für die Show am 11. Juni sind unter www.weberei.de erhältlich. Der Einlass startet um 18 Uhr, Beginn ist um 19 Uhr.



Christin Jugsch tritt bei Night Wash in der Weberei auf.

Termine & Service

Kultur

Dienstag, 17. Mai 2022

Kinos in Gütersloh

Bambi/Löwenherz: 20 Uhr Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush; 20 Uhr Downtown Abbey 2 – Eine neue Ära.
Filmwerk: 14.45 Uhr Die Biene Maja – Das geheime Königreich; 14.30, 17, 17.30, 20 und 20.10 Uhr Doctor Strange in the Multiverse of Madness; 19.45 Uhr Downtown Abbey 2 – Eine neue Ära; 17.45 und 20.30 Uhr Firestarter; 14.45, 17.20 und 20.30 Uhr Meine schrecklich verwöhnte Familie; 14.15, 16.45 und 19.45 Uhr Sonic the Hedgehog 2; 19.30 und 23.15 Uhr The lost City – Das Geheimnis der verlorenen Stadt; 20 Uhr The Northman; 14.30 und 17.15 Uhr Willi und die Wunderkröte.



Atemberaubend und doch unaufdringlich: Tenor Kieran Carrel berührte mit einer außergewöhnlichen Interpretation von Franz Schuberts „Die schöne Müllerin“. Foto: Kirschner